



STUTTGARTER
PHILHARMONIKER
DAS ORCHESTER DER LANDESHAUPTSTADT

2022

2023

LIEDERHALLE
BEETHOVEN-SAAL

#6

Donnerstag

25.05.23

20:00 Uhr

ABO SEXTETT
WAHRHEITEN?



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT,
FORSCHUNG UND KUNST

STUTTGART



STUTTGARTER PHILHARMONIKER

Chefdirigent **Dan Ettinger**

Erster Gastdirigent **Jan Willem de Vriend**

Intendantin **Carolin Bauer-Rilling**

Künstlerischer Berater **Christian Lorenz**

Guy Braunstein Violine

Dirigent **Jan Willem de Vriend**

Das Programmheft wird herausgegeben von der



GESELLSCHAFT DER FREUNDE DER
**STUTTGARTER
PHILHARMONIKER**

Einführung in das Programm um 19:00 Uhr im Beethoven-Saal

PROGRAMM

Luigi Cherubini (1760–1842) | Marche funèbre

The Beatles, Guy Braunstein | Abbey Road

1. Ouvertüre
2. Come together
3. Intermezzo I
4. Oh Darling
5. Intermezzo II
6. Something
7. Intermezzo III
8. Octopus Garden
9. Intermezzo IV
10. Here Comes The Sun
11. I Want You
12. Because
13. Cadenza: Remembering... Strawberries?
14. Maxwell Silver Hammer
15. Golden Slumbers
16. Carry That Weight
17. The End

Pause

Ludwig van Beethoven (1770–1827)

Die Geschöpfe des Prometheus – Ballettmusik op. 43 (Auszüge)

1. Ouvertüre
2. La Tempesta
3. Poco Adagio – Allegro con brio
4. Allegro vivace
5. Maestoso – Andante
6. Adagio – Andante, quasi allegretto
7. Allegro con brio
8. Pastorale: Allegro
9. Solo di Gioia
10. Finale: Allegretto – Allegro molto

Cherubini: Marche funèbre

Luigi Cherubini hat sich in seiner Komponistenlaufbahn hauptsächlich auf das Musiktheater und geistliche Musik konzentriert. Der „Marche funèbre“ ist eines seiner wenigen Werke für Orchester. Der Trauermarsch entstand 1820 für die Beisetzungsfeierlichkeiten von Charles Ferdinand von Bourbon, Herzog von Berry, der im Februar 1820 beim Verlassen der Pariser Oper einem Anschlag zum Opfer gefallen war (auf Ferdinands postum geborenen Sohn Henri d'Artois und seine Nachfahren beruhen übrigens bis heute die Ansprüche der so genannten Legitimisten auf den „wahren“ französischen Königsthron). Bei den Trauerfeierlichkeiten des Herzogs, der ein Bruder des späteren Königs Karl X. war, erklang außerdem Cherubinis Requiem in c-Moll und ein „In paradisum“ von Cherubini, ebenfalls für diesen Anlass komponiert.

Zur Komposition des Marsches griff Cherubini auf ein Bläserstück zurück, das er 1797 zur Trauerfeier des General Hoche geschrieben hatte. Derartige Stücke dienten während der Revolutionszeit in Frankreich den weltlichen Trauerfeiern, die die kirchlichen ersetzen sollten.

Der regelmäßige Schlag des tiefen Tamtams mit anschließendem Paukenwirbel, tiefe, gedeckte Klangfarben und schneidende Dissonanzen prägen den Trauermarsch, der damit in der Tradition ähnlicher Stücke der Revolutionszeit steht. Das Tamtam wurde übrigens erstmals in Europa 1791 von Cherubinis Kollegen Jean-Francois Gossec eingesetzt – ebenfalls in einem Trauermarsch. Diese Form des musikalischen Helden- und Totengedenkens war auch die Inspiration für den Trauermarsch in Beethovens 3. Sinfonie, der „Eroica“, der Cherubini einmal als seinen größten lebenden Zeitgenossen bezeichnete. Seit der Uraufführung 1820 wurde Cherubinis Stück häufig in Kombination mit seinem c-Moll-Requiem aufgeführt.

The Beatles, Guy Braunstein: Abbey Road

Guy Braunstein ist der Ansicht, dass die Beatles, die „Fab Four“, in der Tradition der großen britischen klassischen Komponisten stehen. Das soll durch seine Bearbeitung, die vollständig ohne elektrische Verstärkung und ohne die Bandinstrumente auskommt, ganz deutlich werden.

Die Beatles hatten im September 1969 mit „Abbey Road“ ihr elftes Studioalbum vorgelegt. Das Album wurde nach der gleichnamigen Straße im Londoner Stadtteil St. John's Wood im Stadtbezirk City of Westminster benannt. Dort waren die Studios der EMI, in denen die meisten der Aufnahmen entstanden. Die vier Musiker hatten sich in der Zeit davor deutlich voneinander distanziert, wozu auch die Heiraten von Paul McCartney mit Linda Eastman und John Lennon mit Yoko Ono beigetragen hatten. Vor allem John Lennon hatte eigene musikalische Projekte realisiert. Dazu kam, dass es geschäftlichen Streit um Anteile an der Firma gab, die die Rechte an den Beatles-Stücken hielt. Dennoch entschlossen sich die vier, sich noch einmal zusammen zu setzen und ein neues Projekt zu beginnen. Die Arbeiten wurden unterbrochen durch einen Autounfall des Ehepaares Lennon/Ono, bei dem sich beide verletzten. Zudem hatte Lennon mit seinem Drogenkonsum zu kämpfen. Dennoch: alle vier Beatles trugen Songs zu diesem Album bei. „Come together“ stammt von John Lennon und bezieht sich auf die Kampagne des ehemaligen amerikanischen Präsidentschaftskandidaten Timothy Leary. „Oh Darling“ wurde von McCartney und Lennon gemeinsam geschrieben, „Something“ von George Harrison, „Octopus Garden“ von Ringo Starr, „Here Comes the Sun“ von Harrison, „I Want You“ von Lennon und McCartney, „Because“ (inspiriert auch von Beethovens „Mondscheinsonate“) von Lennon, „Maxwell Silver Hammer“ von McCartney wie auch „Golden Slumbers“, das auf einem alten viktorianischen Lied basiert, „Carry That Weight“, das von allen vier Beatles gesungen wurde, von McCartney.

Guy Braunsteins Bearbeitung ist eine Rhapsody für Violine und Orchester geworden. Ursprünglich wollte er nur einen Song herausgreifen, doch bei der Arbeit daran wurde Braunstein klar,

dass das zu wenig war. Es entstanden elf Arrangements von Songs, unterbrochen durch kurze Intermezzi, und gekrönt von einer beeindruckenden Solokadenz. Braunstein hat somit die meisten der Songs des Albums arrangiert, mit eigenen Zutaten angereichert und den „Fab Four“ sein eigenes Denkmal gesetzt.

Beethoven: Die Geschöpfe des Prometheus

Am 28. März 1801 fand die Uraufführung des Balletts „Die Geschöpfe des Prometheus“ des Choreographen und Tänzers Salvatore Viganò mit der dafür komponierten Musik von Beethoven im Wiener Hofburgtheater statt. Die Zeitungsrezensionen waren überwiegend ablehnend. Da ist die Rede von „mystischem Nonsens“, Geschmacklosigkeit und misslungener Vorstellung. Das Ballett wurde zwar einige Male wiederholt, aber dann nicht wiederaufgenommen. Die originale Choreographie blieb nicht erhalten, lässt sich aber aus einer 1838 erschienenen Biographie Viganòs rekonstruieren:

„Verfolgt vom donnernden Zorn des Himmels – was Gelegenheit zu einem brausenden musikalischen Vorspiel gibt – kommt Prometheus durch den Wald gelaufen zu seinen beiden Tonstatuen, denen er eiligst die himmlische Fackel ans Herz bringt. Während er nach vollbrachter Arbeit erschöpft auf einen Stein niedersinkt, erlangen jene Leben und Bewegung und werden ... ein Mann und eine Frau. Prometheus fährt auf, betrachtet sie mit jubelnder Freude, lädt sie mit väterlicher Liebe zu sich ein, vermag aber durchaus kein Gefühl in ihnen zu erwecken, das den Gebrauch der Vernunft zeigte: Im Gegenteil lassen sich jene, anstatt sich zu ihm zu wenden, träge auf die Erde fallen ... Er versucht es wieder mit Liebkosungen und überzeugenden Worten; jene aber ... begreifen seine Worte nicht und werden darüber verdrießlich ... Darüber betrübt, versucht es der Titan noch mit Drohungen; und da auch sie nichts helfen, wird er zornig und meint sogar, sein Werk zerstören zu müssen. Doch eine innerlich vernommene Stimme hält ihn davon ab; er kehrt zu seiner ersten Empfindung zurück und, indem er zu erkennen gibt, dass ein neuer Plan in ihm entstanden ist, erfasst er die beiden und schleift sie anderswo hin.

Der zweite Akt spielt auf dem Parnaß. Es treten auf: Apollon, die Musen, die Grazien, Bacchus und Pan mit Gefolge, Orpheus, Amphion und Arion als Menschen, die künftig geboren werden sollen und die hier mit einem Anachronismus eingeführt werden. Der Hof des Apollon zeigt bei Eröffnung der Szene ein schönes Bild poetischer Figuren ... Prometheus kommt

und stellt dem Gott seine Kinder vor, auf dass es ihm gefalle, sie in den Künsten und Wissenschaften zu unterweisen. Auf den Wink des Phöbus schickt sich Euterpe, von Amphion begleitet, zu spielen an, und bei ihren Weisen beginnen die beiden jungen Menschen Zeichen von Vernunft und Reflexion zu geben, die Schönheit der Natur zu sehen und menschliche Gefühle zu empfinden. Arion und Orpheus verstärken die Harmonie mit ihren Zithern und schließlich auch der Gott selbst. Die Kandidaten tummeln sich hin und her, und als sie vor Prometheus angelangt sind, erkennen sie in ihm den Gegenstand ihrer Dankbarkeit und Liebe, sie werfen sich vor ihm nieder und umarmen ihn leidenschaftlich. Alsdann treten Terpsichore mit den Grazien und Bacchus mit den Bacchanten vor, die einen ... heroischen Tanz vorführen; die Kinder des Prometheus widerstreben den Antrieben des Ruhmes nicht und wollen, nachdem sie die Waffen ergriffen haben, an dem Tanz teilnehmen. Da tritt aber Melpomene dazwischen und stellt den erstaunten jungen Menschen eine tragische Szene vor, indem sie ihnen mit ihrem Dolch vor Augen führt, wie der Tod die Tage des Menschen beschließt. Während die Kinder schauern, stürzt sie zu dem verwirrten Vater, macht ihm Vorwürfe, dass er die Elenden zu solchem Unglücke geschaffen habe, und glaubt ihn mit dem Tode nicht zu hart zu bestrafen; vergeblich suchen mit mitleidigen Kinder, sie zurückzuhalten; sie tötet Prometheus mit dem Dolch. Thalia beendet die Trauer durch eine scherzhaft-spielerische Szene, indem sie den beiden Weinenden ihre Maske vor das Gesicht hält, während Pan an der Spitze seiner Faune, die auf komische Weise tanzen, den verstorbenen Titanen ins Leben zurückruft, und so endet unter festlichen Tänzen das Stück.“

Nicht nur die Choreographie, sondern auch Beethovens Musik wurde kritisiert: Sie sei einem Ballett nicht angemessen und „zu groß angelegt“.

Heutzutage wird meist nur noch die Ouvertüre daraus aufgeführt. In unserem Konzert mit Jan Willem de Vriend erklingen große Teile der Ballettmusik.

LUIGI CHERUBINI



- 1760** Geboren am 14. September in Florenz
- 1766** Erster Musikunterricht beim Vater, einem Cembalisten
- 1773** Cherubini tritt als Komponist einer Messe in Florenz hervor
- 1774** Kantate **La pubblica felicità** wird vor dem Großherzog der Toskana aufgeführt
- 1775** Einakter **Il Giuocatore**
- 1778–1781** Kompositionsstudium bei G. Sarti in Bologna und Mailand
- 178–1784** Komposition von sechs Opern
- 1784** Reise nach London über Paris
- 1786** Niederlassung in Paris
- 1788** Erste französische Oper **Démophon**
- 1791** Uraufführung der Oper **Lodoiska** wird zum großen Erfolg
- 1794** Oper **Eliza**
- 1795** Gründung des **Conservatoire** in Paris; Cherubini wird einer der Leiter der Hochschule
- 1794–1799** Komposition mehrerer republikanischer Hymnen
- 1797** Oper **Médée**
- 1800** Oper **Les Deux Journées** (Der Wasserträger)

- Nach 1799** Napoleon ist Cherubinis Musik nicht leicht genug, Rückgang der Popularität
- 1805** Einladung nach Wien, Begegnungen mit Haydn und Beethoven
- 1806** Uraufführung der Oper **Faniska** in Wien; Rückkehr nach Paris
- Nach 1809** Komposition von Messen und anderer geistlicher Musik
- 1813** Oper **Les Abencérages**
- 1815** Uraufführung der einzigen **Sinfonie** in London
- 1816** Nach Napoleons Sturz Ernennung zum königlichen Surintendant de la musique
- Nach 1816** Komposition weiterer geistlicher Werke
- 1822** Professur für Kontrapunkt und Direktor des Conservatoire
- 1834–1837** Drei **Streichquartette** und ein **Quintett** entstehen
- 1836** **Requiem** d-Moll
- 1842** Tod am 15. März, Staatsbegräbnis

LUDWIG VAN BEETHOVEN



- 1770** Geburt in Bonn als Sohn eines Mitglieds der Bonner Hofkapelle
- 1778** erster öffentlicher Auftritt als Pianist in Köln
- 1782** erste veröffentlichte Komposition
- 1783** als Cembalist, später auch als Bratscher Mitglied der Hofkapelle
- 1787** Reise nach Wien, Begegnung mit Mozart
- 1792** Übersiedlung nach Wien; nimmt bei Haydn Unterricht
- 1795** **Klaviertrios op. 1.** Beginnendes Ohrenleiden, das innerhalb weniger Jahre zur Ertaubung führt
- 1799** **Klaviersonate c-Moll „Pathétique“**
- 1800** **Streichquartette op. 18, Sinfonie Nr. 1 C-Dur**
- 1801** **Klavierkonzert Nr. 1 C-Dur**
- 1802** **Sinfonie Nr. 2 D-Dur**
- 1803** **Sinfonie Nr. 3 Es-Dur „Eroica“;** Beethoven löscht den ursprünglichen Titel der Sinfonie „Bonaparte“, nachdem er von Napoléons Kaiserkrönung erfahren hat
- 1804** **„Waldstein“-Sonate**
- 1805** Erste Fassung der Oper **„Fidelio“**

- 1806** Klavierkonzert Nr. 4 G-Dur op. 58; Sinfonie Nr. 4 B-Dur op. 60, Violinkonzert op. 61
- 1807** Sinfonie Nr. 5 c-Moll
- 1808** Sinfonie Nr. 6 „Pastorale“, Klavierkonzert Nr. 5 Es-Dur op. 73; Erzherzog Rudolph und die Fürsten Lobkowitz und Kinsky zahlen Beethoven eine Jahresrente von 4000 Gulden.
- 1813** **Wellingtons Sieg oder die Schlacht bei Vittoria op. 91, Sinfonie Nr. 7 A-Dur op. 92**
- 1814** Sinfonie Nr. 8 F-Dur
- 1822** Overtüre **Die Weihe des Hauses**; die letzten **Klaviersonaten op. 110 und 111**
- 1824** In seiner **Sinfonie Nr. 9 op. 125 mit Schillers Ode an die Freude** besingt Beethoven die Utopie einer verbrüderten Menschheit
- 1824–1826** Die späten **Streichquartette op. 127–135**
- 1827** Beethoven stirbt am 29. März 1827 in Wien. Er hinterlässt 136 nummerierte und viele nicht nummerierte Werke

GUY BRAUNSTEIN



Der Geiger Guy Braunstein wurde in Tel Aviv geboren und studierte unter der Leitung von Chaim Taub und später in New York bei Glenn Dicterow und Pinchas Zuckerman und später in New York bei Glenn Dicterow und Pinchas Zuckerman.

Schon in jungen Jahren begann er als internationaler Solist und Kammermusiker aufzutreten. Seitdem ist er mit vielen der größten Orchester und Dirigenten der Welt aufgetreten. Seine kammermusikalische Zusammenarbeit mit Issac Stern, András Schiff, Zubin Mehta, Maurizio Pollini, Yefim Bronfman, Daniel Barenboim, Sir Simon Rattle, Mitsuko Uchida und Angelika Kirschlager, um nur einige zu nennen.

Er war der Jüngste, der jemals zum Konzertmeister der Berliner Philharmoniker ernannt wurde. 2000 zum Konzertmeister der Berliner Philharmoniker ernannt, eine Position, die er zwölf Jahre lang innehatte, bevor er sie verließ, um sich seiner Solokarriere zu widmen.

Er hat eine Reihe von Residenzen als Violindirigent genossen: mit dem Trondheim Symphony Orchestra, den Hamburger Symphonikern und mit dem Cincinnati Symphony Orchestra.

Seit 2018 hat Guy Aufnahmen für das Label Pentatone. Seine neueste CD mit dem BBC Symphony Orchestra enthält originale und neu arrangierte Werke von P.I. Tschaikowsky. Das Album wurde von der Kritik gelobt und erreichte bei seiner Veröffentlichung die Spitze der Klassik-Charts von Amazon.

Als begeisterter Kammermusiker arbeitet Guy Braunstein häufig mit anderen renommierten Musikern zusammen und gibt seit Jahren Geigenkonzerte zusammen mit den Pianisten Daniel Barenboim Barenboim, Yefim Bronfman, Mauricio Polini und Martha Argerich.

Guy Braunstein spielt eine seltene Geige, die von Francesco Ruggiero in Cremona 1679 gebaut wurde.

JAN WILLEM DE VRIEND



Jan Willem de Vriend, ehemaliger Chefdirigent des Residentie Orkest Den Haag (2015 bis 2019), ist derzeit erster Gastdirigent des Orquestra Simfònica de Barcelona i Nacional de Catalunya, des Orchestre National de Lille sowie der Stuttgarter und Duisburger Philharmoniker.

Er ist darüber hinaus Artist in Residence beim Stavanger Symphony Orchestra und gastiert regelmäßig bei Orchestern wie dem Royal Concertgebouw Orchestra Amsterdam, Tonhalle-Orchester Zürich, Konzerthausorchester Berlin, hr-Sinfonieorchester Frankfurt, Bergen Philharmonic und Rotterdam Philharmonic Orchestra.

Jan Willem de Vriend trat international erstmalig als künstlerischer Direktor des Combattimento Consort Amsterdam in Erscheinung, das er 1982 gründete und als Konzertmeister bis 2015 leitete. Das auf das Repertoire des 17. und 18. Jahrhunderts spezialisierte Ensemble entdeckte zahlreiche selten aufgeführte Werke neu und spielte in historisch informierter Aufführungspraxis auf modernen Instrumenten. Das Gramo-

phone Magazine lobte die Musiker als „versiert, mit technischer Finesse und einem lebendigen Gespür für Gestaltung“. Der am Gemeinschaftlichen orientierte Geist des Ensembles lebt in Jan Willem de Vriends Erforschung des sinfonischen Repertoires weiter, besonders bei Wolfgang Amadeus Mozart, Ludwig van Beethoven, Franz Schubert, Felix Mendelssohn Bartholdy, Robert Schumann, Johannes Brahms und Johann Strauss.

Von 2006 bis 2018 war Jan Willem de Vriend Chefdirigent des in Enschede ansässigen Netherlands Symphony Orchestra (Het Orkest van het Oosten). Kurz nach seinem Amtsantritt leitete er eine vielbeachtete Aufführung der ersten Sinfonie von Gustav Mahler in der Hamburger Version von 1883, die im Anschluss für Challenge Classics aufgenommen wurde. Das Gramophone Magazine schrieb: „Unbedingt hören (...) die Interpretation ist betörend frisch und kraftvoll.“ Jan Willem de Vriend spielte mit dem Orchester zahlreiche Werke von Beethoven ein, darunter sämtliche Sinfonien und Konzerte (mit Solisten wie Hannes Minnaar und Liza Ferschtman). Classic FM lobte die Einspielung der siebten Sinfonie für ihre „spritzige Atmosphäre, die der freudvollen Seite des Komponisten vollauf gerecht wird“. Ein weiterer Höhepunkt unter den Aufnahmen für Challenge Records war die Gesamteinspielung der Mendelssohn-Sinfonien mit dem Netherlands Symphony Orchestra sowie der Schubert-Sinfonien mit dem Residentie Orkest, mit dem Jan Willem de Vriend für Decca auch sämtliche Werke Mendelssohns für Klavier und Orchester aufnahm. Bei Berlin Classics sind darüber hinaus alle Werke für Klavier und Orchester von Robert Schumann gemeinsam Matthias Kirschnereit und dem Konzerthausorchester Berlin erschienen.

Von 2008 bis 2015 war Jan Willem de Vriend erster Gastdirigent des Brabant Orchestra (heute South Netherlands Philharmonic). Des Weiteren folgte er Einladungen zum Belgian National Orchestra, SWR Symphonieorchester, Royal Flanders Philharmonic Orchestra (heute Antwerp Symphony Orchestra), Orchestre Philharmonique du Luxembourg, Wiener Kammerorchester und Hong Kong Philharmonic Orchestra, um einige zu nennen. Zukünftige Engagements sind geplant beim Rotterdam Philharmonic, MDR-Symphonieorchester Leipzig und der NDR Radiophilharmonie Hannover.

Im Opernbereich hat Jan Willem de Vriend gemeinsam mit dem Combattimento Consort Amsterdam in Europa und den USA Werke von Claudio Monteverdi, Joseph Haydn, Georg Friedrich Händel, Georg Philipp Telemann und Johann Sebastian Bach (u.a. szenische Fassungen der „Jagd-“ und „Kaffeekantate“ beim Bach-Fest Leipzig) aufgeführt, alle in der Regie von Eva Buchmann. Opern von Komponisten wie Wolfgang Amadeus Mozart, Giuseppe Verdi und Luigi Cherubini waren Bestandteil seiner Spielzeiten mit dem Netherlands Symphony Orchestra, darunter auch ein Gastspiel in der Schweiz mit Mozarts „Don Giovanni“ und Gioachino Rossinis „La Gazzetta“, wiederum inszeniert von Eva Buchmann. Jan Willem de Vriend hat außerdem Opernproduktionen in Amsterdam (Niederlandse Reisopera), Barcelona, Straßburg, Luzern, Schwetzingen und Bergen geleitet.

In den Niederlanden ist Jan Willem de Vriend im Rahmen von Serien und Musikformaten regelmäßig im Fernsehen zu sehen. 2012 wurde ihm vom niederländischen Radiosender NPO Radio 4 ein Preis für besonders kreative Verdienste um die klassische Musik verliehen.

STUTTGARTER PHILHARMONIKER

Die Stuttgarter Philharmoniker wurden 1924 gegründet und 1976 von der Baden-Württembergischen Landeshauptstadt in ihre Trägerschaft genommen. Mit ihrem Chefdirigenten Dan Ettinger erleben Publikum und Presse „glänzend einstudierte“ und „feurig-frische“ Konzerte: „Ein stärkeres Argument für die Kraft musikalischer Live-Darbietungen kann es nicht geben.“

Neben mehreren Konzertreihen in ihrer Heimatstadt spielen die Stuttgarter Philharmoniker regelmäßig in vielen Städten des südwestdeutschen Raumes und geben Gastspiele im In- und Ausland. Seit 2013 sind sie Festspielorchester der Opernfestspiele Heidenheim.

Die künstlerische Arbeit des Orchesters ist durch Rundfunk- und CD-Aufnahmen dokumentiert. Unter anderem sind Orchesterwerke von Rachmaninoff, Skrjabin, Mahler und Beethoven erschienen, Werke von Ravel und Respighi wurden auf DVD veröffentlicht. Die Stuttgarter Philharmoniker erhielten den „Prix Rachmaninoff 2006“ aus der Hand des Enkels des Komponisten.

2018 erschien bei Hanssler Classic die erste CD unter Dan Ettingers Leitung mit Mozarts g-Moll-Sinfonien und der Sonate für zwei Klaviere, 2019 und 2020 wurden zwei CDs mit den Klavierkonzerten Nr. 1 und 2 von Sergej Rachmaninoff (mit Fabio Martino bzw. Alexander Korsantia als Solisten) und der 4. und 5. Sinfonie von Peter Tschaikowsky ebenfalls bei Hänssler Classic veröffentlicht.

KONZERTHINWEISE

Freitag

26.05.23

20:30 Uhr

GUSTAV-SIEGLE-HAUS

NACHTSCHWÄRMER-KONZERT

BRAUNSTEIN Violinkonzert „Abbey Road“

Guy Braunstein Violine

Dirigent **Jan Willem de Vriend**

Sonntag

11.06.23

19:00 Uhr

LIEDERHALLE BEETHOVEN-SAAL

DIE GROSSE REIHE – MYTHOS ORIENT

PROKOFJEW Ouvertüre über hebräische Themen

MENDELSSOHN BATHOLDY Klavierkonzert Nr. 1

BEN-HAIM Sinfonie Nr. 1

Ying Li Klavier

Dirigent Dan Ettinger

Freitag

16.06.23

20:30 Uhr

GUSTAV-SIEGLE-HAUS

NACHTSCHWÄRMER-KONZERT

BEETHOVEN Streichquartett op. 130

Mitglieder der Stuttgarter Philharmoniker

EINTRITTSKARTEN

Eintrittskarten bei den Stuttgarter Philharmonikern, Telefon 07 11 / 2 16-88990, www.stuttgarter-philharmoniker.de und bei den bekannten Vorverkaufsstellen.

Wir informieren Sie gerne über Eintrittspreise und Ermäßigungen!

HERAUSGEBER

Gesellschaft der Freunde der Stuttgarter Philharmoniker

Vorsitzender: Uwe Joachim

Text und Redaktion: Abrecht Dürr

Grafik & Satz: PRC Werbe GmbH

Bildnachweis: Guy Braunstein: Boaz Arad;

Jan Willem de Vriend: Jürgen Altmann



Besuchen Sie uns auch bei Facebook unter:
www.facebook.com/Stuttgarter.Philharmoniker

Wir fördern Musik

DIE GESELLSCHAFT DER FREUNDE DER STUTTGARTER PHILHARMONIKER

Die Stuttgarter Philharmoniker spielen im Kulturleben der Landeshauptstadt Stuttgart heute eine bedeutende Rolle. Als städtisches Orchester hängt seine finanzielle Ausstattung allerdings von den Möglichkeiten des städtischen Etats sowie von Landesmitteln ab. Beide Geldquellen sind begrenzt. Deshalb hat es sich die Gesellschaft der Freunde der Stuttgarter Philharmoniker zur Aufgabe gemacht, das Orchester durch Mitgliedsbeiträge, Spenden und die Betreuung von Sponsoren zu unterstützen.

SO BEGLEITEN WIR DIE STUTTGARTER PHILHARMONIKER

Die Gesellschaft der Freunde beteiligt sich finanziell an CD-Produktionen oder Kompositionsaufträgen, unterstützt das Orchester bei der Realisierung besonderer musikalischer Projekte oder gewährt Zuschüsse für den Erwerb von Notenmaterial oder Musikinstrumenten. Ohne das Engagement der Gesellschaft der Freunde der Stuttgarter Philharmoniker wären viele dieser Projekte nicht zu realisieren.

UNTERSTÜTZEN AUCH SIE DIE STUTTGARTER PHILHARMONIKER

Mit Ihrem Mitgliedsbeitrag fördern Sie kontinuierlich die Arbeit der Gesellschaft der Freunde der Stuttgarter Philharmoniker und ermöglichen die nachhaltige Unterstützung des Orchesters.

DER MITGLIEDSBEITRAG BETRÄGT PRO JAHR

für Einzelpersonen	40 €
für Familien	60 €
für Firmen	400 €

Unsere Gesellschaft dient ausschließlich und unmittelbar gemeinnützigen Zwecken. Mitgliedsbeiträge und Spenden sind daher steuerlich absetzbar.

EHRENMITGLIEDER DER GESELLSCHAFT:

Gabriel Feltz

Dr. Gerhard Lang

Dr. Wolfgang Milow

Prof. Dr. Wolfgang Schuster

Michael Sommer

Prof. Dr. Helmut Strosche †

Prof. Dr. Jürgen W. Werhahn †

MITGLIEDER DES VORSTANDS:

Uwe Joachim (Vorsitzender)

Simone Beulertz (stellv. Vorsitzende)

Dr. Hans-Thomas Schäfer (Schatzmeister)

Johannes Büchs (Schriftführer)

Dr. Andreas Erdmann

MITGLIEDER DES KURATORIUMS:

Friedrich-Koh Dolge

Dr. Maria Hackl

Prof. Dr. Rainer Kußmaul

Prof. Uta Kutter

Albert M. Locher

Bernhard Löffler

Dr. Klaus Otter

Michaela Russ

Prof. Dr. Max Wewel

Dr. Matthias Werwigk

Andreas G. Winter

Weitere Informationen erhalten Sie am Stand der Gesellschaft im Foyer der Liederhalle und in der Geschäftsstelle der Gesellschaft der Freunde der Stuttgarter Philharmoniker:

Gustav-Siegle-Haus, Leonhardsplatz 28, 70182 Stuttgart

E-Mail: philharmoniker-freunde@t-online.de

www.philharmoniker-freunde.de

ANTRAG AUF MITGLIEDSCHAFT

Ja, ich (wir) möchte(n) künftig die Stuttgarter Philharmoniker unterstützen und erkläre(n) hiermit meinen (unseren) **Beitritt zur Gesellschaft der Freunde der Stuttgarter Philharmoniker e.V.**

- Als Einzelmitglied (Mitgliedsbeitrag 40 Euro pro Jahr)
- Als Einzelmitglied unter 30 Jahren (Mitgliedsbeitrag 20 Euro pro Jahr bis zum Erreichen des 31. Lebensjahres) Mein Geburtsjahr: _____
- Zusammen mit meiner Familie (Mitgliedsbeitrag 60 Euro pro Jahr) (Bitte tragen Sie die Namen hier ein)

- Ich vertrete ein Unternehmen, für das ich eine Firmenmitgliedschaft beantrage. Der Mitgliedsbeitrag beträgt 400 Euro pro Jahr.

Mein Unternehmen

- Neben dem Mitgliedsbeitrag beträgt meine Dauerspende _____ Euro pro Jahr.

Für den Einzug des Jahresbeitrages und ggf. der Dauerspende erteile ich der Gesellschaft der Freunde der Stuttgarter Philharmoniker eine jederzeit widerrufliche Einzugsermächtigung von meinem nachfolgend genannten Konto.

SEPA-LASTSCHRIFTMANDAT

Kontoinhaber (Zuname, Vorname)

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Kreditinstitut

BIC

IBAN

DE

Datum, Unterschrift des Kontoinhabers

Sie erreichen mich unter folgender E-Mail-Adresse





**Gesellschaft der Freunde der
Stuttgarter Philharmoniker e.V.**
Leonhardsplatz 28
70182 Stuttgart

**WERDEN SIE MITGLIED
DER GESELLSCHAFT
DER FREUNDE
DER STUTTGARTER
PHILHARMONIKER!**

Senden Sie einfach den **umseitigen Coupon** ausgefüllt und ausreichend frankiert in einem Umschlag mit Sichtfenster an die Geschäftsstelle der Gesellschaft der Freunde der Stuttgarter Philharmoniker.